

## Bemerkungen über die Benennungen von Eierlegenden Zahnkarpfen.

von Heinz O. Berkenkamp

Kennen Sie den SL 360? Nein? Ich auch nicht, aber sicherlich wird es ich eines Tages geben. Ebenso wie es jetzt schon längere Zeit einen „*Aphyosemion mülleri*“ und einen „*A. burundi*“ geben soll.

Scherz beiseite, Arten sind dies alles ganz gewiß nicht. Auf keinen Fall etwa im Sinne der Wissenschaft, denn dann würde zumindest eine korrekte Definition mit einem gültigen Gattungs- und Artnamen in irgendeiner Publikation veröffentlicht sein. Was aber sind dies für „neue Namen“ die bei uns immer wieder auftauchen, teilweise wieder schnell verschwinden und andere sich wiederum hartnäckig halten.

Im Falle der Formen, denen der Begriff „SL“ und einige Ziffern beigegeben wurden, handelt es sich um eine klare Sammel- und Arbeitsbezeichnung, die vom Sammler selbst zur Kennzeichnung seiner eigenen Aufsammlungen vergeben wurden. Diese Bezeichnungen sind jedoch für den Liebhaber – soweit er derartige Formen pflegt – lediglich ein Hinweis, daß diese Tiere aus Sierra Leone stammen. Die Ziffern stehen in Zusammenhang mit dem Fundort oder x-ten Aufsammlung. Des weiteren sagt diese Bezeichnung aus, daß eine artliche Zuordnung noch nicht erfolgt ist, oder aber noch nicht möglich war. Wie lange es oftmals bei gewissenhaften Liebhabern und Wissenschaftlern dauern kann bis einwandfrei festgestellt worden ist, ob die gesammelte Form eine schon beschriebene oder gar eine neue Art ist, mag nachfolgendes verdeutlichen. Die Art *Roloffia chaytori* ROLOFF, 1971 ist – wie E. ROLOFF in seiner wissenschaftlichen Beschreibung mitteilt – bereits 1963 gefunden worden. Es vergingen also rund acht Jahre vielfach mühevoller Bestimmungsarbeit – vorwiegend durch Kreuzungsexperimente – bis sich herausstellte, daß es sich um eine neue, eigenständige Art handelte. Das ist auf jeden Fall besser, als das eine als neu erscheinende Form schnellstens als neue Art beschrieben wird und nach einigen Jahren stellt es sich durch Kreuzungen heraus, daß es z.B. ein *A. gardneri*-Stamm ist und die Wissenschaftler und auch die Liebhaber dürfen wieder einmal umlernen.

Im Gegensatz zur artlichen Zuordnung gestaltet sich eine Gattungseinreihung schon sehr viel leichter. Daher findet man auch oft die Bezeichnung *Aphyosemion spec.*, die dann schon die Gattung kennzeichnet, den Artnamen jedoch noch offen läßt. Vielfach taucht auch oft eine Bezeichnung wie z.B. *Epiplatys spec. „chaperi“* auf. Dies bedeutet wiederum, daß die Artzugehörigkeit noch nicht endgültig geklärt ist, es sich aber um *E. chaperi* oder eine sehr nahestehende Form handeln kann. Weitere Bezeichnungen wie „*A. N.S.C. 4*“; „*U 1*“ oder „*Minikilli*“ sind im wissenschaftlichen Sinne ziemlich wertlos, besser gesagt, es handelt sich um Kennzeichnungen (Arbeitsnamen) bestimmter Formen, die dem nicht Eingeweihten nur wenig sagen. Aus einem Briefwechsel meines örtlichen Freundes G. ROSCH<sup>(1)</sup> seien hier einige an ihn gegebene Informationen weitergegeben:

*Aphyosemion „minnikilli“* ist ein kleinbleibender *Aphy.* mit hellblauem rotgefleckten Körper, Flossen oft zitronengelb gerandet und mit zahlreichen roten Punkten besetzt. Wahrscheinlich mit *A. gardneri* eng verwandt.

*Aphyosemion „K-3“* repräsentiert eventuell eine neue Art, die vermutlich zwischen *A. gardneri* und *A. mirabile* steht. Diese Form wurde von David BLAIR/England eingeführt.

*Aphyosemion „K 2“* stellt wahrscheinlich eine nördliche Form von *A. celiae* dar und hat gegenüber der Holotype vom typischen Fundort geringe, jedoch gut unterscheidbare Abweichungen. Eingeführt wurde diese Art 1970 „Kamerun ebenfalls von David BLAIR/England.

**Aphyosemion** „NSC-4“ soll eine mit ***A. labarrei*** verwandte Form aus dem Kongo sein, die möglicherweise zwischen ***A. ahli*** und ***A. calliurum*** steht und evtl. eine Varietät von ***A. calliurum*** ist. Sie soll aus einem Kongo-Import nach den USA stammen.

**Aphyosemion** „burundi“ sagt meines Wissens aus, daß es sich um eine Form unbekannter Herkunft mit dem Phantasienamen „burundi“ handelt, denn aus dem afrikanischen Land Burundi scheint diese Form nicht zu kommen.

**Aphyosemion** „mülleri“ wird wahrscheinlich von einem Herrn **MÜLLER** gefangen oder importiert worden sein.

Die beiden zuletzt genannten Informationen über den „burundi“ und „mülleri“ sind Behauptungen von mir <sup>(2)</sup>. Eine korrekte Herkunfts- und Einführungsangabe wäre in jedem Fall wünschenswert.

Zur Kennzeichnung von zoologisch noch nicht definierten Formen schlage ich folgend – am Beispiel aufgezeigte – Bezeichnungsweise vor:

<b><i>Roloffia</i></b>	spec.	„SL	560“	Kenema
1	1	1	1	1
Gattung	Artzugehörigkeit unbekannt	aus Sierra Leone komm.	Sammler- code	nächster Ort, Fluß etc.

Wenn diesem Vorschlag gefolgt wird, kann sich jeder Interessent ein Bild über den sich hinter einem unbekanntem Namen verbergenden Fisch machen.

Des weiteren möchte ich meinen, daß sich die schon bestehenden Killi-Fisch-Gemeinschaften um eine einheitliche Benennung bemühen sollten. Außerdem könnten derartige, einheitliche Benennungen auch in Codelisten mit den genauen Fundorten und Importjahren veröffentlicht werden. Unter Umständen ließen sich auch kurze, prägnante Hinweise auf Form und Färbung geben. Die Killifisch-Portraits befassen sich mit den schon bekannten Fischen, für die ein wissenschaftlicher Name und eine Beschreibung bereits existiert.

Ein weiterer Punkt sei in diesem Rahmen ebenfalls angesprochen. Es ist nunmehr hinreichend bekannt, daß insbesondere Eierlegende Zahnkarpfen innerhalb der gleichen Art äußerst stark variieren können (nicht müssen). Des besseren Verständnisses wegen sei hier der Begriff der Art (lat. = species) näher definiert. Der heutige, moderne Artbegriff beinhaltet (oder umfaßt) Gruppen natürlicher Populationen, die miteinander tatsächlich oder potenziell fortpflanzungsfähig und geschlechtlich von anderen solchen Gruppen getrennt sind. Mehrere dieser biologischen, oft äußerst ähnlichen Arten faßt man vielfach zu Überarten <sup>(3)</sup> zusammen.

Die in früheren Jahren beschriebenen morphologischen Arten (beschrieben nach den variierenden oder abweichenden gestaltlichen Merkmalen) entpuppten sich vielfach nach Kreuzungsversuchen als Bestandteile einer biologischen Art.

Um optisch stark voneinander abweichende Farbschläge kennzeichnen und unterscheiden zu können, schlage ich beispielsweise vor:

1. ***Epiplatys sexfasciatus*** „Kribi/Kamerun/rot“
2. ***Epiplatys sexfasciatus*** „Kribi/Kamerun/gelb“

Das erste Beispiel kennzeichnet einen herrlich rotorange gefärbten Stamm von ***Epiplatys sexfasciatus*** von Kribi/Kamerun, während das zweite Beispiel die gleiche Art ebenfalls aus der Nähe von Kribi, aber schön gelblich bezeichnet. Beide Stämme wurden 1970 von **Dr. A. RADDA** und **W. HÄFELIN**/Wien gefangen und nach Österreich gebracht. Ähnliches ließe sich mit den vielen – in den Aquarien vorhandenen – Stämmen von ***A. gardneri*** fortführen. Dann könnten auch Bezeichnungen wie „***A. gardneri spec.***“, soweit sie keine noch nicht bestimmte Unterart kennzeichnen sollen, fortfallen. Eine derartige Bezeichnungsweise würde uns auch helfen, reine Stämme weiter zu erhalten, wie auch die Kenntnis über verschiedene Fund- und Sammelorte, letztlich der größeren Verbreitung, geben.

Abschließend sei noch auf die verschiedentlich auftretende Frage der **Synonymität** der Gattungen **Epiplatys** und **Aplocheilus** eingegangen. Mitteilte der dänische Zahnkarpfenkenner, Oberst **SCHEEL**, brieflich mit, daß er die Gattung **Epiplatys** für **synonym** mit **Aplocheilus** halte und daß er seine Studien an Eierlegenden Zahnkarpfen beendet hätte. Daß beide Hechtlingsgattungen ohne Frage eng verwandt sind, leuchtet selbst dem Laien ein, jedoch muß eine derartige Auffassung auch konkretisiert in Form einer vergleichenden Gegenüberstellung veröffentlicht werden. Bis dahin bleibt die Gattung **Epiplatys** gültig. Anders lautende Darstellungen können jederzeit durch die bestehenden nomenklatorischen Bestimmungen widerlegt werden. Es scheint sowieso angebracht, nur begründeten und wohlfundierten Namensänderungen Folge zu leisten. Bisher hat die Erfahrung gezeigt, daß man hier ruhig etwas konservativ sein kann. Man denke nur an die Falschidentifizierung von **Aphyosemion walkeri**, bzw. **Fundulosoma thierryi**, von dem es dann später hieß, die Form sei umbenannt worden. Nicht einmal eine Begründung erschien dazu erforderlich zu sein, obwohl Umbenennungen und Namensänderungen durch Falschidentifizierung sehr wohl zweierlei sind. Im übrigen scheint es beinahe leichter, neue Arten zu beschreiben als ältere morphologische Arten richtig einzuordnen.

Mittels dieser Bemerkungen hoffe ich ein wenig Licht in das viele Durcheinander gebracht zu haben. Für die nomenklatorisch interessierten Liebhaber empfehle ich das Studium eines Fachbuches.

---

<sup>(1)</sup> Frd. **G. ROSCH**, Wilhelmshaven, meinen verbindlichsten Dank für die Überlassung dieser Information

<sup>(2)</sup> Die Behauptungen oftmals völlig unsinnig sind und jeder Grundlage entbehren mußte ich feststellen, als ich las, daß der **A. australe** in seiner Heimat ausgestorben sei [vergl. dazu **E. SCHWARTZ**, DKG-J. Wiesbaden (1970) 8: 81-83 „Was halten Sie von Zuchtauswahl.“].

<sup>(3)</sup> Der Begriff „Überart“ (Superspecies) z.B. bei **E. fasciolatus** wird oft als Oberbegriff für Formen benutzt, die nicht ohne weiteres exakt eingeordnet werden können oder aber ähnlich zu **E. fasciolatus** sind.

<sup>(4)</sup> **KRAUS, O.** (1970): Internationale Regeln für die Zoologische Nomenklatur. Kramer, Frankfurt: 92 pp.